

Die Kulturdezernentin
Dr. Ina Hartwig

PRESSEMITTEILUNG

10.11.2022

Frankfurt und der Nationalsozialismus. Eine Gedächtnisplattform

Launch des Digitalprojekts am 10. November 2022

www.frankfurt-und-der-ns.de

Frankfurt, 10.11.2022. In einer gemeinsamen PK wurde heute die digitale Gedächtnisplattform vorgestellt, mit der das Historische Museum Frankfurt, das Jüdische Museum Frankfurt und das Institut für Stadtgeschichte eine zentrale Anlaufstelle für alle zur Verfügung stellen, die sich mit NS-Geschichte befassen möchten. Kultur- und Wissenschaftsdezernentin Dr. Ina Hartwig: „Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus steht heute vor großen Herausforderungen: Nur wenige Zeitzeugen der NS-Verbrechen leben noch, gleichzeitig wächst die kulturelle Diversität unserer Stadtgesellschaft. Neue, inklusive und aktivierende Zugänge zur NS-Geschichte werden benötigt, um dieser Diversität und den nachkommenden Generationen gerecht zu werden. Die neuen digitalen Angebote sind in dieser Hinsicht vorbildhaft nicht nur für Frankfurt sondern auch bundesweit. Wissenschaftlich fundiert, dennoch sehr sensibel, niedrigschwellig und partizipativ erweitern sie die Erinnerungsarbeit in den digitalen Raum. Ich danke allen Beteiligten für ihren Einsatz und der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft und dem Bundesministerium der Finanzen für die großzügige Förderung.“

Die Plattform www.frankfurt-und-der-ns.de schafft Übersicht und Zugang zu vielen Angeboten und Veranstaltungen verschiedener Institutionen. Sie versteht sich als Pinnwand und Wegweiser: Einzelforscher*innen und Geschichts-Initiativen können ihre Arbeit besser sichtbar und erreichbar machen, für Geschichts-Interessierte sind relevante Informationen und Angebote leichter zu finden. Die Gedächtnisplattform will die Auseinandersetzung mit NS-Geschichte anregen, Recherchen erleichtern und einen Beitrag zum Gedenken an die Verfolgten leisten.

Ein Kooperationsprojekt von



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Die Veröffentlichung der Gedächtnisplattform markiert keinen Projektabschluss, sondern ist neue Basis für weitere Vernetzung und Verbindung. Zu den Angeboten, die über die Gedächtnisplattform zu finden sind, gehören die Frankfurt History App (Download in den App-Stores von Google und Apple), das Shoah Memorial Frankfurt sowie das etablierte Internetportal www.frankfurt1933-1945.de.

Jüdisches Museum Frankfurt launcht „Shoah Memorial Frankfurt“

Das neue „Shoah Memorial Frankfurt“ umfasst mehr als 12.000 Namen, Lebensdaten und Kurzbiografien von jüdischen Frauen, Männern und Kindern, die in Frankfurt lebten und während der nationalsozialistischen Herrschaft gewaltsam zu Tode kamen. Mussten Nachkommen und Verwandte, Historikerinnen und Historiker oder Schülerinnen und Schüler bislang Kontakt mit dem Jüdischen Museum aufnehmen, um Näheres über die Ermordeten zu erfahren, können sie fortan selbst recherchieren. Die neue Website ist seit heute online: <http://www.shoah-memorial-frankfurt.de/>

Frankfurt History App

Über 1.000 Orte zur nationalsozialistischen Vergangenheit hat das Historische Museum Frankfurt mit dem Institut für Stadtgeschichte und zivilgesellschaftlichen Initiativen zusammengetragen. Diese Orte sind alle auf einer Stadtkarte verortet. Schon auf den ersten Blick ist zu sehen, wie sehr sich der Nationalsozialismus in die Stadtgeschichte eingeschrieben hat. Auf der Karte werden Orte der Verfolgung, Orte des Widerstands und der „Volksgemeinschaft“ unterschieden. Auch Stolpersteine und Orte der Erinnerung und Auseinandersetzung sind in der App sichtbar. App Inhalte und Funktionen sind u.a. die Anzeige per GPS der App-Orte in der Nähe, fundierte Hintergrundinformationen, Videoclips und historische Bilder, historisches Kartenmaterial, kuratierte Audio-Rundgänge für 30 bis 60 Minuten. Mit einem Account kann man selbst Rundgänge anlegen.

Frankfurt am Main 1933-1945

Teil der Gedächtnisplattform „Frankfurt und der Nationalsozialismus“ wird auch das Internetportal <https://www.frankfurt1933-1945.de> des Instituts für Stadtgeschichte. Es ist seit September 2003 online und speichert und präsentiert das sich ständig erweiternde Wissen über die Geschichte der Stadt Frankfurt am Main im Nationalsozialismus. Frankfurt setzte damit damals als erste deutsche Großstadt bei der Vermittlung von Wissen über die NS-Zeit auf das Internet.

Alle Projekte konnten dank einer großzügigen Förderung durch die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) und das Bundesministerium der Finanzen (BMF) im Rahmen der Bildungsagenda NS-Unrecht in Höhe von 785.000 € realisiert werden. Die Projekte werden vom 10. bis 13. November im Rahmen von drei Veranstaltungen vorgestellt, die in allen drei Häusern stattfinden.

Das Programm finden Sie ab Seite 11 in der Pressemappe.
Das Pressedossier finden Sie hier:

<https://historisches-museum-frankfurt.de/de/presse/pressedossiers-oeffentlich>

Weitere Informationen: <http://www.frankfurt-und-der-ns.de>

Ein Kooperationsprojekt von



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Presse

Historisches Museum Frankfurt

Karin Berrío,
Leitung Museumskommunikation
Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main
T +49 69 212 37776
M +49 151 514 30 803
k.berrio@stadt-frankfurt.de

Jüdisches Museum Frankfurt

Rivka Kibel
Leitung Kommunikation
Bertha-Pappenheim-Platz 1, 60311 Frankfurt am Main
T: +49 69 212 39220
M: +49 151 10062711
rivka.kibel@stadt-frankfurt.de

Institut für Stadtgeschichte Frankfurt

Dr. Kristina Matron
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Münzgasse 9, 60311 Frankfurt am Main
T: +49 69 212 30956
kristina.matron@stadt-frankfurt.de

Historisches Museum Frankfurt

Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 212-35599
info@historisches-museum-frankfurt.de
www.historisches-museum-frankfurt.de



Information zum Historischen Museum Frankfurt

Das Historische Museum Frankfurt erklärt die Stadt: Es ist das Frankfurt Museum.
Als Geschichtsmuseum verbindet es Stadtthemen mit der allgemeinen Gesellschaftsgeschichte.
Mit seinem Jungen Museum macht es besondere Angebote für junge Menschen, Familien und Schulen.
Die Vielfalt der Stadtgesellschaft spiegelt sich in Sammlung, Ausstellung und Vermittlung wider.
Alle Menschen sind dazu eingeladen, am Kultort Museum teilzuhaben und ihn mitzugestalten.

Ein Kooperationsprojekt von



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages